

Mönch, Rebell, Bibliothekar

Martin Schrettinger erwacht zu seinem 250. Geburtstag
virtuell wieder zum Leben



Schrettingers
,Alphabetischer Realkatalog'



Eine neue virtuelle Ausstellung zeichnet Leben und (Nach-)Wirken Martin Schrettingers (1772–1851), einem der Begründer der deutschen Bibliothekswissenschaft, anlässlich seines 250. Geburtstages nach. Das Projekt wurde mit dem TIP Award 2022 ausgezeichnet.

Das Jubiläum war für eine Gruppe vier Studierender des Fachbereichs für Archiv- und Bibliothekswesen der HföD ein passender Anlass, um ein gemeinsames praxisorientiertes Teamprojekt im Sommersemester 2021 durchzuführen. Aufgrund der Corona-Pandemie entschied man sich bereits im Vorfeld für die Form einer virtuellen Ausstellung. Inhaltlich wird bei der Ausstellung Schrettingers Leben in chronologischer Reihenfolge beleuchtet – von seinen Anfängen bis hin zu seinem Wirken an der Bayerischen Staatsbibliothek. Das Ziel der Ausstellung soll es sein, Schrettinger dem Publikum näherzubringen und über seine Bedeutung als Bibliothekar zu informieren. Die Zielgruppe ist dabei bewusst breit gefasst: Von Laien bis Fachkollegen soll die virtuelle Ausstellung alle gleichermaßen erreichen.

Methodisch ist die Ausstellung aus Bild- und Textelementen aufgebaut. Um für etwas mediale Auflockerung zu sorgen, wurde zusätzlich ein Videointerview und eine Audiosynchronisation per Deepfake eingebaut (zum Thema ‚Deepfake‘ siehe unten auf S. 20). Dadurch soll sich das Format als Ganzes dynamischer gestalten und die Inhalte effektiver zum Publikum transportiert werden. Die Betrachter sollen nach einem „Gang“ durch die virtuelle Ausstellung wissen, wer Schrettinger war und wieso er für das Bibliothekswesen wichtig war und ist.

Ein Aufklärer im Kloster, ein Pionier der Bibliothekswissenschaft

Schrettingers Zeit im Kloster Weißenhau von 1790 bis 1802 war von ständiger Spannung geprägt. Als „aufgeklärter Mönch“ war Schrettinger prädestiniert, in Konflikt mit den Klosterautoritäten zu treten. Diese Klosterzeit konnten wir über die Tagebucheinträge Schrettingers nachvollziehen. Zusätzlich nutzten wir Scans der Tagebuchseiten zur Bebilderung. Schrettinger geriet häufig mit dem Prälaten des Klosters in Konflikt und begeisterte sich für die Aufklärung. Seine Leidenschaft galt auch seiner Arbeit als Klosterbibliothekar. Das Tagebuch Schrettingers war eine sehr hilfreiche Quelle, um seine Klosterzeit in unserer virtuellen Ausstellung authentisch darzustellen.

Schrettinger prägte aber vor allem die Münchner Hofbibliothek (heutige Bayerische Staatsbibliothek) nachhaltig. Bereits kurz nach seiner Einstellung im Oktober 1802 wurde er mit den Folgen der Säkularisierung konfrontiert: Der Bestand der Bibliothek vervielfachte sich binnen mehrerer Jahre und stieg auf mehr als eine halbe Million Bände. Dies stellte die Bibliothek vor gewaltige Herausforderungen.

Zunächst wurden Versuche unternommen, den riesigen Bestand thematisch zu ordnen. Schrettinger erkannte allerdings, dass dieses Prinzip nicht zielführend war. Sein pragmatisches Denken stieß zunächst auf Widerstand innerhalb der Münchner Hofbibliothek. Erst 1814 gelang es ihm, die neue Bibliotheksleitung unter Joseph Scherer davon zu überzeugen, einen alphabetischen, nach Verfasser geordneten Katalog anfertigen zu lassen und diesen mittels einer Signatur mit dem jeweiligen Band zu



TIP Award 2022 – Das Team des preisgekrönten Projekts (v.l.n.r.): Andreas Grassl, Kay Hartel, Chris Becker, Michael Becht

verbinden. Diese Methode brachte schließlich den Durchbruch: binnen vier Jahren waren Katalog und Aufstellung vollzogen, der Bestand konnte wieder benutzt werden.

Seine methodischen Empfehlungen wurden schon früh auch an zahlreichen anderen Bibliotheken übernommen. Man kann also durchaus behaupten, dass er hier seiner Zeit voraus war.

„Die Ausstellung scheint in jedem Fall auf positive Resonanz zu stoßen: Sie wird mit dem TIP Award 2022 ausgezeichnet, vergeben von der Fachzeitschrift b.i.t.online, Schweizer Fachinformationen und der Konferenz der informations- und bibliothekswissenschaftlichen Ausbildungs- und Studiengänge (KIBA), Sektion 7 des dbv und Ausbildungskommission der Deutschen Gesellschaft für Information und Wissen e.V.“

Andreas Grassl

Bereits 1819 begann Schrettinger außerdem mit der Erstellung eines neuen bahnbrechenden Werks, einem Schlagwortkatalog, dem sogenannten ‚Alphabetischen Realkatalog‘, an dem er in jeder freien Minute bis zu seinem Tod 1851 arbeitete. Zwar wurde der ‚Schrettinger-Katalog‘ wenige Jahre nach seinem Tod eingestellt und blieb unvollendet, er war jedoch der erste große Schlagwortkatalog der Welt.

Zudem veröffentlichte er im Laufe seines Wirkens als Bibliothekar mehrere Lehrbücher sowie das sogenannte ‚Handbuch der Bibliothekswissenschaft‘. Darin setzte er sich z. B. mit der Aufstellungssystematik, dem Katalog oder allgemein dem theoretischen Funktionieren einer Bibliothek auseinander. Das Handbuch komprimierte schließlich die Inhalte der Lehrbücher und wurde von Zeitgenossen ausgesprochen gelobt. Schrettinger begründete durch seine Schriften maßgeblich die Bibliothekswissenschaft. Die Inhalte erlangten auch nach Schrettingers Zeit wieder größere Bedeutung, da früher oder später alle großen Bibliotheken vor dem andauernden Problem der Raumnot standen – einem Problem, welches auch Schrettinger durch die Folgen der Säkularisation lange Jahre beschäftigte.

Eine Zeitreise durch künstliche Intelligenz

Ein wichtiges audiovisuelles Medium in unserer virtuellen Ausstellung war das animierte Schrettingerportrait. Dieses wurde durch ein Deepfake angefertigt. Ein Deepfake erzeugt realistische Medieninhalte, die durch künstliche Intelligenz (KI) verändert wurden. Die meisten Deepfake-Programme nutzen ähnliche Arbeitsabläufe.

Zunächst erkennt die KI Gesichter innerhalb von Videos oder Bildern, extrahiert und zentriert sie. Extrahierte Gesichter werden nach Qualität sortiert, und die Bilder schlechtester Qualität werden gelöscht. Danach erkennt die KI in den Gesichtern Gesichtspartien, wie Augen, Mund und Nase. Als Nächstes verändert die KI z. B. die Gesichter aus Video A so, dass die Position der Gesichtspartien denen aus Video B entspricht. So kann beispiels-

Biografische Eckdaten

- geboren am 17. Juni 1772 in Neumarkt in der Oberpfalz als Sohn eines Hutmachers und einer Wirtstochter
- 1787–1788 Studium der Poesie, Rhetorik und Logik in Amberg
- 1790 Eintritt ins Benediktinerkloster Weißenhohe unter dem Klostersnamen Willibald, Studium der Theologie und Physik
- Am 26. September 1795 Priesterweihe
- Im September 1802 Säkularisierung des Klosters
- 4. Oktober 1802: Anstellung an der ‚Churfürstlichen Hofbibliothek‘, zunächst als unbesoldeter Mitarbeiter
- Ab 1808 erscheint sein ‚Versuch eines vollständigen Lehrbuchs der Bibliothek-Wissenschaft oder Anleitung zur vollkommenen Geschäftsführung eines Bibliothekärs‘
- Ab 1815 Korrespondenz mit Friedrich Adolf Ebert
- Am 5. Oktober 1819 beginnt Schrettinger mit den Arbeiten am ‚Alphabetischen Realkatalog‘, seinem Lebenswerk, an dem er bis wenige Wochen vor seinem Tod arbeitet
- 1826 Beförderung zum Unterbibliothekar
- Martin Schrettinger stirbt am 12. April 1851 in München

weise die Bewegung einer Person verändert werden, oder die Mundbewegung eines Bilds können auf ein Video angepasst werden.

Diesen Vorgang haben wir für unsere virtuelle Ausstellung mit dem Schrettingerporträt des Handschriftenlesesaals der BSB durchgeführt. Diese Animation soll innerhalb der Ausstellung für Abwechslung und ein höheres Interesse bei fachfremden Besuchern sorgen. Als Programm wurde das Programm ‚First Order Motion Model for Image Animation‘ von Aliaksandr Siarohin ausgewählt. Die tatsächliche Produktion eines Deepfakes belastet eine Grafikkarte sehr intensiv. Deshalb ist es zu empfehlen, den Google Collab Service von Alphabet Inc. zu nutzen. Durch Google Collab können sich Benutzer Rechenleistung bis zu 28 GB RAM anmieten und auf virtuelle Arbeitsräume zugreifen, bei denen das ‚First Order Model‘ bereits eingerichtet ist.

Als fachlichen Experten konnten wir zudem Herrn Dr. Helmut Hiltz, den Leiter der Bibliothek des Deutschen Museums, für ein Videointerview gewinnen. Dr. Hiltz erläutert in kurzen Passagen zentrale Sachverhalte des bibliografischen und historischen Kontextes von Schrettinger und seiner Zeit. So charakterisiert er die Situation der Bibliotheken im frühen 19. Jahrhundert und spricht über die Auswirkungen der Säkularisation auf diese. Zudem resümiert er über Martin Schrettingers Wirken und Nachwirken.



Verschiedene historische Katalogarten

Auch wenn die Ausstellung primär einem darstellenden Zweck folgt, so war es uns an der einen oder anderen Stelle möglich, weniger erforschte Bereiche zu bearbeiten. Für das abschließende inhaltliche Kapitel der Ausstellung, ‚Seiner Zeit voraus‘, trugen wir Angaben über die Bestandszahlen der Bayerischen Staatsbibliothek aus 300 Jahren zusammen. Zwar ging es uns vor allem darum, die „Bücherflut“ der Säkularisation darzustellen, gut abzulesen sind aber auch weitere Entwicklungen neuerer Zeit. Sowohl die Verluste durch die Bombardierung im 2. Weltkrieg, als auch der rasante Zuwachs der darauf folgenden Jahrzehnte, sind deutlich erkennbar.

Eine Ausstellung im virtuellen Format

Erstellt wurde die Ausstellung mit der Software ‚Google Arts & Culture‘, die schon seit mehreren Jahren an der Bayerischen Staatsbibliothek im Einsatz ist. Bedingt durch die Organisationsform als praxisorientiertes Teamprojekt an der HfÖD war hier auch umfangreiche, abteilungs- und institutionenübergreifende Kommunikation sowohl mit zahlreichen Ansprechpartnern der Bayerischen Staatsbibliothek als auch mit Externen nötig und erwies sich als äußerst fruchtbar.

Von den Anfängen im Kloster bis zu seinem Nachwirken in heutiger Zeit haben wir den Versuch unternommen, Schrettingers Leben und Wirken nachzuzeichnen und mit geeigneten Bildern und eigens dafür erstellten Ton- und Videosequenzen zu untermalen. Der Titel der Ausstellung soll einerseits wichtige Stationen in Schrettingers Biografie subsumieren, andererseits natürlich auch in ansprechender Weise Besucher für unsere Ausstellung gewinnen.

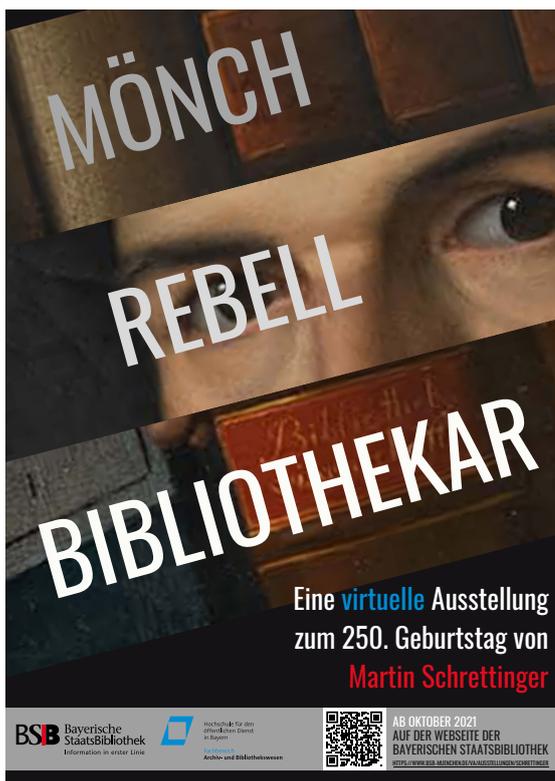
Auszeichnung mit dem TIP Award 2022

Die Ausstellung scheint vor allem, aber nicht nur im Bibliothekswesen auf ein sehr positives Echo zu stoßen. So erreichte das Projektteam im April 2022 die freudige Nachricht, dass die Ausstellung mit dem TIP Award 2022 ausgezeichnet wird. Der TIP Award wird gemeinsam von der Fachzeitschrift b.i.t.online, Schweizer Fachinformationen und der Konferenz der informations- und bibliothekswissenschaftlichen Ausbildungs- und Studiengänge (KIBA), Sektion 7 des dbv und Ausbildungskommission der Deutschen Gesellschaft für Information und Wissen e.V. vergeben. Der Preis zeichnet jährlich drei studentische Teamleistungen aus, die, wie es auf der Homepage des Awards heißt, „einen innovativen Beitrag zur konkreten Lösung von Fragenstellungen der digitalen Transformation und Gestaltung der digitalen Gesellschaft in der Berufspraxis liefern.“

Die Präsentation des Projekts und Preisverleihung fand am 31. Mai 2022 in Leipzig beim Bibliothekskongress statt. Wir möchten uns auch an dieser Stelle bei allen herzlich bedanken, die uns bei der Realisierung des Projektes unterstützt haben bzw. uns stets mit Rat zur Seite standen.

Von Michael Becht, Chris Becker,
Andreas Grassl und Kay Hartel

Studierende des Bibliotheks- und Informationsmanagements am Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern



Die virtuelle Ausstellung ist unter folgendem Link zu erreichen:

www.bsb-muenchen.de/va/ausstellungen/schrettinger/

Mehr zum TIP Award unter folgendem Link:

<https://www.b-i-t-online.de/daten/tipaward.php>